

# „Die Post, des war mein Leben“



**Postamt und Postagentur.** Das ehemalige Postamt in Ebern (Lkr. Haßberge) und die Postfiliale in einer Supermarktkette. (Fotos: Bezirk Unterfranken)



**Geschlossen.** Eingang der ehemaligen Poststelle in Donnersdorf (Lkr. Schweinfurt), die sich bis zum Bau des neuen Postgebäudes 1989 im Wohnhaus der Familie Pfrang befand. Im Vorbau war auch die Telefonzelle untergebracht. (Foto: Rudolf Pfrang, Donnersdorf)

## Die Post – ein Teil des Dorfes

### Was Sie hier zu sehen bekommen

Das Ende der Poststellen, denen sich diese Ausstellung widmet, begann im Jahr 1993: Die Deutsche Post eröffnete die erste moderne Agentur – im Jahr 2004 waren es bereits rund 7.500. Im Rahmen der Postreform verwirklichte sie damit ein neues, Kosten sparendes Konzept:

Die bisher meist in den Wohnhäusern der PosthalterInnen untergebrachten Poststellen wurden durch Agenturen selbständiger EinzelhändlerInnen in Lebensmittel- oder Getränkemärkten ersetzt. Manche Poststellen fielen auch einer ersatzlosen Streichung zum Opfer oder der Mobile Postservice übernimmt die Versorgung der Kundschaft.

Mit den Agenturen griff die Post auf ein altes System zurück.

### Postagenturen früher

Bereits im Jahr 1871, in Bayern 1898, schuf die Deutsche Reichspost eine neue Klasse von Postanstalten: die Postagenturen. Sie sollten vor allem die postalische Versorgung auf dem Land sichern. Die Ausstattung der Postagenturen war einfach, ihre Zahl wuchs rasch. In Bayern gab es 1898: 1.806 Postagenturen und 417 Posthilfsstellen, 1919: 2.557 Postagenturen und 2.036 Posthilfsstellen.

### Stolz auf die Post

Über Jahrhunderte hinweg war die Post die wichtigste und oft einzige Einrichtung, mit der Briefe und Waren transportiert werden konnten.

Auf eine Post im Ort waren die Menschen stolz, denn sie ermöglichte den Anschluss an den weltweiten Informationsstrom. Wer für die Post arbeitete, genoss daher hohes Ansehen: „Ich war die Post!“ erklären die ehemaligen PosthalterInnen heute stolz.

### Menschen in der Post

Nur am Rande geht es in der Ausstellung um verwaltungstechnische Details, Philatelie oder Veränderungen in der Büroausstattung. Im Zentrum stehen die Menschen:

- Wie haben PosthalterInnen und ZustellerInnen ihre Arbeit erlebt?
- Welchen Arbeitsethos hatten sie und welche Stellung in der Dorfgemeinschaft?
- Welche Bedeutung hatten die Poststellen für die Dorfbewohner?

### Post ist Kultur

Poststellen prägten das Leben auf dem Land mit. Sie sind ein Stück Kulturgeschichte. Die 1950er/1960er Jahre bildeten die Hochzeit der Poststellen nach 1945. Danach verloren sie an Bedeutung durch Telefonanschlüsse in Privathaushalten, später durch die Ausweitung der elektronischen Kommunikation und durch die Abnahme des Briefverkehrs.

Poststellen zeigen, wie sich die Kommunikationsmöglichkeiten seit den 1950er Jahren verändert haben.



**Alt und neu.** Frühere Poststellen sind heute nicht mehr als solche zu erkennen. Links: Wohnhaus und, bis 1967, Poststelle der Familie Reichert in Waigolshausen (Lkr. Schweinfurt) mit Mutter Ludwina und Sohn Ernst Reichert. Unten: Heute betreibt die Tochter von Ernst und Margot Reichert, Evi Reichert-

Klem, im Nachbargebäude die Postagentur in einem Schreibwarengeschäft, vor dem hier ihre Mutter steht. (Foto oben: Familie Reichert, Waigolshausen; Foto unten: Bezirk Unterfranken)

